

**Chorreise des Liederkranzes Wendelstein
in die Partnerstadt Saint-Junien in Frankreich
vom 13. – 17. Juni 2019**

REISEBERICHT

Donnerstag 13.06.2019

Abfahrt mit Arzt-Reisen aus Seligenporten um 5:00 Uhr früh am Parkplatz der Hans Seufert-Halle in Wendelstein.

Alle sind pünktlich da, die Koffer sind geladen, aber eine Person fehlt. Moni kommt Punkt 5 Uhr angebraust, und die Fahrt kann losgehen! Unser erster Busfahrer bis Neuenburg am Rhein ist Marian. Wir fahren mit ihm über die A6 und anschließend die A7 über Karlsruhe. Einige nutzen die Zeit bis dahin, um die kurze Nacht noch ein wenig zu verlängern und schlafen. Am nötigsten hat dies Marianne, da sie erst um Mitternacht vom Griechenlandurlaub zurückgekommen ist und sie sich für 2 Stunden nicht hinlegen wollte. Also schnell Koffer getauscht und auf ins nächste Abenteuer. In Neuenburg am Rhein kommt Busfahrer Bernhard zu uns, der uns auf der gesamten Frankreichreise begleiten wird. Um 10:35 Uhr geht es weiter Richtung Grenze, welche wir in Mulhouse überqueren. Die Fahrt geht über Montbéliard, Besançon, Dole, Beaune, Montceau les Mines, Montluçon, Gueret und Limoges an unser Ziel Saint-Junien. Ankunft 19:30 Uhr.

Die Fahrtzeit von 15 Stunden war zum Glück sehr kurzweilig, da wir mit Ruth unsere Konzertstücke geprobt haben. Da sich Ruth überlegt hatte, auch die Vogelhochzeit aufzuführen, haben wir das Stück auch angesungen und ja, es klappt auch in kleiner Besetzung!

In Saint-Junien am Hotel Azur wurden wir von Herrn Bernard und den 5 Gastfamilien bereits erwartet und herzlich begrüßt.

Das Hotel ist komfortabel, sauber und großräumig. Jeder hat 3 bis 4 Betten in seinem Zimmer stehen. Die Verständigung mit den Gastfamilien ist gut, nur Gisela hat leider Probleme, da ihre Gastgeberin leider ausschließlich Französisch spricht und auch kein Interesse an unseren Konzerten zeigt. Sehr schade.

Freitag 14.06.2019

Nach der ersten Nacht im Hotel bzw. in den Gastfamilien starteten wir Freitagmorgen um 9:15 Uhr nach Limoges. Unser erstes Ziel für den Tag ist die Besichtigung der Porzellanfabrik Bernardaud. Als Übersetzerin haben wir Gertrud bei uns, welche seit ca. 30 Jahren in Frankreich lebt. Sie glaubt zwar, ihr Deutsch wäre schon eingerostet, aber sie hat alles einwandfrei und fließend in ihrem liebenswerten schwäbischen Dialekt übersetzt.

Die Porzellanfabrik wurde 1863 in Limoges gegründet und ist ein Familienunternehmen. Bis 1991 war die komplette Produktion an diesem Standort in der Stadt. Danach wurde ein Werk in Oradour errichtet, da der Platz nicht mehr ausreichend war. In Limoges finden fortan nur noch der Formenbau und die Dekoration des Porzellans statt.

Das dort hergestellte Porzellan besteht aus 50% Kaolin, 25% Feldspat und 25% Quarz.

Für die Herstellung von Porzellan gibt es mehrere Möglichkeiten.

Es gibt das Trockenpressen, bei dem aus der flüssigen Porzellanmasse ein Pulver hergestellt wird, welches unter sehr hohem Druck in Form gepresst wird.

Die Herstellung, welche uns an einem kleinen Modell einer Tasse gezeigt wurde, ist die Methode des Formengießens.

Hierfür wird aus den 3 zermahlenden Gesteinsarten und Wasser ein Schlicker hergestellt, welcher in eine Gipsform, zusammengesetzt aus 4 Einzelteilen, gegossen wird. Der Gips entzieht das Wasser, und nach wenigen Minuten konnte Elise, die französische Führerin durch das Werk, vorsichtig die entstandene Tasse aus der Form herausnehmen.

Auch die Entstehung der Gipsformen wurde uns am Modell gezeigt von der Zeichnung bis zum 4-teiligen Modell. Es gibt jeweils eine Mutterform, von welcher dann mehrere Gipsformen nachgebaut werden. Jede Gipsform kann nur ca. 40-mal verwendet werden, da diese dann das Wasser aus dem Schlicker nicht mehr aufnehmen kann.

Nach dem Guss folgt der erste Brand bei 980°C. Anschließend erfolgt ein Tauchen der Porzellanteile in eine Glasur mit höherem Quarzanteil. Dies dient dem Glanz. Nach dem Tauchen wird vom Boden die Glasur gebürstet, da die Stücke sonst im Ofen ankleben würden. Daher ist der Rand unten an Porzellantassen und -tellern immer rau und nicht glasiert!

Danach kommt das Porzellan erneut in den Ofen. Nun bei 1400°C. Nach dem Abkühlen sind die Stücke bereit für die Verzierungen und Dekoration. Diese entsteht entweder über das Aufbringen von einer Art Folie, welche aufgelegt und angedrückt wird oder von Farbe mit dem Pinsel. Je nach Art der Dekoration erfolgen noch ein oder mehrere Brennvorgänge.

Nach der Führung gab es die Möglichkeit, im Shop einzukaufen.

Unsere Mittagspause verbrachten wir im Restaurant Le Versailles mit einem 3-Gänge-Menü. Zum Nachtisch gab es einen gefüllten flambierten Crêpe. Heidi machte den Busfahrer auf den Alkohol in der Nachspeise aufmerksam. Da der Busfahrer vor jeder Fahrt in den im Bus installierten Alkoholtester blasen muss, um den Motor starten zu können, hätte ihm der Nachtisch zum Verhängnis werden können. Nochmal gut gegangen. Er hat 3 einfache Pfannkuchen ohne Füllung bekommen.

Bis 16 Uhr gab es Zeit zur freien Verfügung in der Altstadt von Limoges. Wir haben uns mit Shopping abgelenkt, u.a. hat sich Ruth eine rote Kette für das Konzert gekauft.

Nachdem alle gut zum nächsten Treffpunkt, der Touristeninfo, gefunden hatten, stiegen wir um 16 Uhr in den Touristenzug zur Stadtführung ein. Hier gab es Erklärungen in deutscher Sprache über Kopfhörer. Die Fahrt war sehr amüsant. Es wurden von Hans-Dieter Witze erzählt, es wurde sich gegenseitig ein bisschen geärgert, die Leute am Straßenrand haben uns teilweise gewunken, und Ruth wurde ein paar Mal angeflirtet!

Nachdem es tagsüber Gottseidank entgegen dem Wetterbericht nur wenige Male leicht geträpelt hatte, begann es, nachdem alle im Bus für die Rückfahrt zum Hotel saßen, um 17:15 Uhr stärker zu regnen. Glück gehabt oder wenn Engel reisen...

Ab 20 Uhr waren wir vom Partnerschaftsverein zum Grillabend eingeladen. Es gab Bratwürste aus Wendelstein, welche der Radlerverein mitgebracht hatte, sowie Hühnchen mit grünen Bohnen und verschiedene Salate. Danach Käse und Kuchen. Ein schöner Abend in geselliger Runde mit Wein und Bier.

Samstag 15.06.2019

Heute steht die Stadtbesichtigung von Saint-Junien, welche vor allem für ihre Handschuhfabrikation bekannt ist, für den Vormittag auf dem Programm. Wir wurden von einer örtlichen Stadtführerin und Herrn Bernard als Dolmetscher geführt. Treffpunkt war das Fremdenverkehrsamt. Von dort begannen wir die Reise in die Vergangenheit der Stadt. Beim ersten Halt konnten wir im Mauerwerk eines Hauses einen ehemaligen Turm, welcher Teil eines Stadttores und einer Zugbrücke war, erkennen. Im 12. Jahrhundert war Saint-Junien von Wällen umgeben, und man konnte die Stadt durch 4 Tore betreten. Von hier aus gingen vier Straßen zentral zur Stiftskirche des Heiligen Stadtgründers Junien (die Kirche wird als Collégiale bezeichnet). Auf dem Weg zur Kirche kommen wir an einem ehemaligen Kloster vorbei, in welchem heute die Stadtverwaltung sitzt. Wo jetzt die Kirche steht, wurde erstmals im 6. Jahrhundert eine Gebetsstätte auf dem Grab des heiligen Junien erbaut. Im 11. Jahrhundert wurde diese vergrößert und aufgrund der hohen Pilgerzahl bis zum 13. Jahrhundert mehrfach Anbauten vorgenommen. Im Chorraum der Kirche befindet sich ein beeindruckendes Grabmal. Hier sind die Reliquien (Schädelknochen) des heiligen Junien sowie des heiligen Amand und Theodor aufbewahrt. Alle 7 Jahre wird die hölzerne Türe des Grabmals, welche mit 4 Riegeln verschlossen ist, geöffnet und die Reliquien für eine große Prozession, auch

„Ostensions“ unter Bewachung von vier ernannten Personen der Stadt herausgenommen. Die Heiligenverehrung ist u.a. auch begründet in der Anrufung der Heiligen aufgrund des Antoniusfeuers (Vergiftung über das Verzehren von Getreide bzw. Brot, welches das toxisch wirkende Mutterkorn enthielt).

Danach schlenderten wir durch die Markthalle, wo Fisch, Fleisch, Gemüse, Käse, Süßes, Seife und Weiteres angeboten wurde. Da dieser Samstag der dritte im Monat ist, fand ein großer Markt in der Stadt statt, und die Shoppingtour von uns Mädels mit Blusen, Schals, Röcken und Hosen ging weiter! Im Festsaal der Stadt wurden wir, der Chor sowie die Radeltruppe aus Wendelstein, vom Stadtrat Herrn Pierre Allard und dem Partnerschaftsverein begrüßt. Es gab einen kleinen Umtrunk, und außen auf der Treppe entstand das Gemeinschaftsbild.

Anschließendes Mittagessen im Restaurant „La Bourse“ direkt angrenzend an die Stellenbörse. Die Stellenbörse ist ein schönes Beispiel der Architektur der zwanziger Jahre und beherbergt heute soziale Einrichtungen wie ein Kino und eine Bibliothek.

Danach ging es zum ernststen Teil der Reise, es folgte die Probe für das Konzert am Abend in der Stiftskirche.

Am Spätnachmittag wurden mit dem Chor Philomèle (Nachtigall) die beiden gemeinsamen Stücke „Ave verum corpus“ und „Va pensiero“ (Teure Heimat) in der Kirche einstudiert. Hierbei übernahm Ruth das Dirigat für Ave verum und Bruno Lenoir, der Dirigent von Philomèle, das für Va pensiero. Bei der Probe der Vogelhochzeit wollte nicht alles auf Anhieb klappen, und auch die Akustik der Kirche war irritierend für uns. So beschlossen wir gemeinsam, dass wir bei den Liedern des Programms bleiben und haben die Aufführung der Vogelhochzeit wieder verworfen. Wir wollten uns ja vor fremdem Publikum nur von unserer besten Seite zeigen und sicher auftreten können. Und das Wichtigste: Ruth soll mit uns zufrieden und stolz auf uns sein.

Und das war Ruth nach dem Konzert auch. Wir haben fast alles auswendig gesungen und immer auf sie geschaut. Wir sind sehr stolz auf unsere Leistung in der kleinen Gruppe.

Auch die gemeinsamen Lieder haben gut geklungen.

Leider war das Konzert nur wenig besucht. Aber es kommt ja noch ein weiterer Auftritt am Sonntag. Am Abend ging es wieder in den Festsaal nach Saint-Brice wenige Kilometer von Saint-Junien, wo ein salziges und ein süßes Buffet vom Partnerschaftsverein in Mithilfe der Sänger des Chores Philomèle für uns auf die Beine gestellt wurde. Nach dem Essen wurden Gitarren, eine Mundharmonika und Schlagwerk hervorgeholt und verschiedene Lieder und Chansons zum Besten gegeben. Bei einigen konnten wir auch tatkräftig mit einstimmen. Es war eine sehr fröhliche und freundschaftliche Atmosphäre, und wir saßen bis nach Mitternacht...

Sonntag 16.06.2019

Schon unser letzter Tag vor der Abreise. Die Zeit vergeht wie im Flug.

Am Morgen besichtigte ein Teil den Ort Oradour-sur-Glane sowie das dazugehörige Dokuzentrum, der andere Teil verbrachte die Morgenstunden bei einem idyllischen Spaziergang am Fluss Glane (Site Corot).

Am Abend zuvor wurde im Bus bei der Rückfahrt ins Hotel die Änderung der Abfahrtszeiten hierzu durchgegeben. Es sollte 15 Min früher losgehen. Leider wurde dies nicht an alle von uns, welche in den Gastfamilien wohnen (also nicht mit dem Bus zum Hotel gefahren sind)

weitergegeben. Dadurch waren einige Personen zu spät dran, und der Bus hat nicht gewartet, obwohl sie angemeldet waren für Oradour. Aber mit der Hilfe von der Radeltruppe und Menschen vom Verein konnten doch noch alle ans Ziel gebracht werden.

Mittags haben wir uns an einem chinesischen Buffet verwöhnen lassen und hatten anschließend ein wenig Zeit zum Ausruhen bis 15:30 Uhr.

Dann hieß es schon wieder proben mit dem anderen Chor sowie diesmal mit dem Blasorchester für das zweite Konzert um 17 Uhr.

Auch das zweite Konzert war ein großer Erfolg. Als gemeinsame Stücke mit Philomèle haben wir diesmal „Va pensiero“ sowie „1492“ gesungen. Wir wurden vom großen Blasorchester inklusive

Schlagzeug begleitet, was ein sehr großes Erlebnis für uns war und uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Vielleicht erhalten wir beim nächsten Konzert in Wendelstein auch wieder Begleitung, wie damals bei der „Misa Criolla“. Wer weiß, was Ruth noch alles mit uns vor hat.

Und dann kam schon der Abschiedsabend. Mit Buffet, Käse und Tiramisu. Das Tiramisu aus Spekulatius enthielt stolze 52 Eier und 7 kg Mascarpone, wie uns der Koch verriet und war fantastisch.

Nach Dankesreden, Geschenkübergaben, vielen Umarmungen und einigen verdrückten Tränchen ging es ein letztes Mal zurück ins Hotel bzw. zu den Gastfamilien.

Montag 17.06.2019

Rückfahrt nach Deutschland um 8:00 Uhr auf der gleichen Route wie am Hinweg.

Übergabe diesmal an einem Rastplatz kurz vor Baden-Baden. Verabschiedung von Bernhard. Das letzte Stück hat uns dann noch Thomas gefahren. Ihm haben wir noch ein paar Stücke aus unserem neuen Liederheft gesungen, welches Gisela für uns noch vor der Fahrt zusammengestellt hat. Es war kein perfekter Gesang, aber nach zwei Konzerten und einer langen Fahrt kann man auch keine Höchstleistung mehr erwarten. Und für die Ohren von Thomas hat es gut geklungen. Das hat er zumindest behauptet.

Ankunft in Wendelstein um 21:45 Uhr.

Wir freuen uns schon auf unsere nächste gemeinsame Fahrt!

Hans Dieter hat uns schon ein wenig zum Wandertag am 27.07.2019 verraten. Es wird nach Coburg gehen.

19.06.2019, Heidi Mälzer